

daily focus

Aktienmärkte

US-Aktienmärkte

Dow Jones: -0.19%, S&P500: -0.25%,
Nasdaq: -0.10%

Europäische Aktienmärkte

EuroStoxx50: -0.73%, DAX: -0.79%,
SMI: -1.12%

Asiatische Märkte

Nikkei 225: +0.05%, HangSeng: +0.93%,
S&P/ASX 200: +0.19%

Der **Schweizer Aktienmarkt** startete bereits in der Verlustzone in den gestrigen Handelstag und baute diese bis zum Börsenschluss weiter aus. Der Leitindex **SMI** verlor 1.1% an Wert. Grund für die negative Stimmung waren unter anderem die Nachwehen der Herabstufung der US-Kreditwürdigkeit durch die Ratingagentur Fitch sowie durchwachsene Unternehmensergebnisse. Zudem sind die Zinssorgen nach besser als erwarteten US-Konjunkturdaten wieder gestiegen, was viele Investoren zu Gewinnmitnahmen veranlasste. Von den 20 SMI-Werten gingen 17 tiefer und 3 höher aus dem Handel. Die grössten Verluste mussten die Aktien von **Swisscom** (-4.5%) nach der gestrigen Zahlenvorlage hinnehmen. Das Telekommunikationsunternehmen verfehlte die Analystenerwartungen allerdings nur knapp. Ebenfalls unter deutlichen Abgaben litten die drei Index-Schwergewichte, die den SMI deutlich belasteten. Die stärksten Abgaben verzeichnete **Novartis** (-1.9%), gefolgt von **Nestlé** (-1.8%) sowie **Roche** (-1.1%). Unter deutlichen Kursabgaben litten auch defensive Wachstumstitel wie **Lonza** (-1.6%) und **Alcon** (-1.0%). Unter Druck standen auch **ABB** (-1.5%), **Givaudan** sowie **Kühne + Nagel** (je -1.0%). Etwas besser erging es den Finanzwerten. Während **Zurich Insurance** (-0.6%) sowie **Swiss Life** (-0.5%) leichte Abgaben verzeichneten, gehörten die Grossbank **UBS** (+0.7%) sowie der Rückversicherer **Swiss Re** (+0.5%) zu den Tagesgewinnern. Letzterer publiziert heute seine Zahlen zum ersten Semester. Ebenfalls leicht zulegen konnte **Logitech** (+0.2%). Im breiten Markt sackten die Aktien von **OC Oerlikon** um 11.0% ab. Der Industriekonzern enttäuschte mit den vorgelegten Quartalszahlen und sah sich zudem gezwungen, die Prognosen für das Gesamtjahr 2023 zu senken. Deutlich nach oben ging es nach Zahlen hingegen für **Adecco** (+6.5%). Beim Personalvermittler hat

sich das Wachstumstempo entgegen den Befürchtungen von Analysten nicht abgeschwächt.

Die **US-Aktienmärkte** hielten sich vor Publikation des monatlichen Arbeitsmarktberichts zurück. Dieser kann Hinweise auf die weitere Zinspolitik der US-Notenbank Fed geben. Der Leitindex **DowJones** beendete den Handelstag mit Abgaben von 0.2%, während der marktbreite **S&P500** um 0.3% nachgab. Der technologielastige **Nasdaq** verlor 0.1% an Wert. Auf Einzeltitelebene brachen die Aktien von **Qualcomm** um 8.2% ein. Der Hersteller von Prozessoren für Smartphones enttäuschte mit seiner Umsatzprognose für das laufende Quartal. Ebenfalls unter deutlichem Abgabedruck standen die Titel von **Paypal** (-12.3%). Der Online-Bezahldienstleister konnte die Marktteilnehmer mit den vorgelegten Quartalszahlen nicht überzeugen.

An den **europäischen Aktienmärkten** ging es den dritten Tag in Folge nach unten. Durchwachsene Unternehmensresultate sowie steigende Renditen im US-Anleihenmarkt sorgten für weitere Gewinnmitnahmen. Nach wie vor drückte die Bonitätsabstufung der USA auf die Risikobereitschaft der Marktteilnehmer. Der länderübergreifende **EuroStoxx50** sowie der französische **CAC40** verloren je 0.7%, während der deutsche **DAX** 0.8% nachgab. In London ging der **FTSE 100** mit Abgaben von 0.4% aus dem Handel. Die britische Notenbank hob im Kampf gegen die hohe Inflation den Leitzins wie von den Marktteilnehmern erwartet um 0.25 Prozentpunkte auf 5.25% an und schloss weitere Zinsschritte nicht aus. Auf Sektorebene konnten die drei Branchen **Energie**, **Immobilien** sowie **Finanzen** Gewinne verzeichnen. Am stärksten unter Druck standen **Technologie**-, **Versorger**- sowie **Gesundheitswerte**. Aufgefallen ist der Halbleiterkonzern **Infineon**, welcher nach Zahlenveröffentlichung um 9.6% einbrach. Der Chiphersteller musste einen leicht tieferen Umsatz von knapp EUR 4.1 Mrd. hinnehmen, wobei dies im Rahmen der Analystenerwartungen lag. Nach dem deutlichen Anstieg auf Jahressicht haben die Anleger gestern Gewinnmitnahmen getätigt

Unternehmensberichte

Der Rückversicherer **Swiss Re** steigerte den Reingewinn im 1. Halbjahr 2023 von USD 157 Mio. in der Vorjahresperiode auf USD 1'447 Mio., was einer Eigenkapitalrendite von 22.8% entspricht. Die Vorjahresperiode war dabei von Rückstellungen für

Die Angaben in diesem Dokument und insbesondere die Beschreibung zu einzelnen Wertpapieren stellen weder eine Offerte zum Kauf der Produkte noch eine Aufforderung zu einer anderen Transaktion dar. Sämtliche in diesem Dokument enthaltenen Informationen sind sorgfältig ausgewählt und stammen aus Quellen, die vom Investment Center der St.Galler Kantonalbank AG grundsätzlich als verlässlich betrachtet werden. Meinungsäusserungen oder Darstellungen in diesem Dokument können jederzeit und ohne vorherige Ankündigung geändert werden. Es wird keine Garantie oder Verantwortung bezüglich der Genauigkeit und Vollständigkeit der Informationen übernommen. Die St.Galler Kantonalbank AG ist von der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA (Einsteinstrasse 2, 3003 Bern, Schweiz, www.finma.ch) reguliert und beaufsichtigt.

den Ukraine-Krieg, schwachen Märkten und Naturkatastrophen belastet. Die Sach- und Haftpflichtrückversicherung verbesserte den Schaden-/Kosten-Satz von 98.5% auf 94.7% und erhöhte den Gewinn von USD 316 Mio. auf USD 904 Mio. Die Lebensrückversicherung erzielte USD 393 Mio. gegenüber USD 2 Mio. Gewinn im Vorjahr und Corporate Solutions 323 Mio. gegenüber USD 220 Mio. Gewinn im Vorjahr. Die Nettoprämien zogen um 4.4% auf USD 22.1 Mrd. an. Zu konstanten Wechselkursen lag das Plus bei 6.6%. In der Vertragserneuerungsrunde im Juli wurden die erneuerten Prämienvolumen um 21% angehoben. Die Solvenzquote (SST) liegt klar über der Zielspanne von 200% bis 250%. Mit dem Ergebnis wurden die Analystenerwartungen getroffen.

Das Immobilienunternehmen **Mobimo** erzielte im 1. Halbjahr 2023 einen 46% tieferen Reingewinn von CHF 34.3 Mio., was einer Eigenkapitalrendite von 3.7% entspricht. Ohne Neubewertungseffekt hat der Reingewinn von CHF 39.1 Mio. auf CHF 43.1 Mio. zugenommen. Im 1. Halbjahr 2023 standen Abwertungen von CHF 9.3 Mio. den Aufwertungen von CHF 31.5 Mio. aus dem 1. Halbjahr 2022 gegenüber. Die Mieteinnahmen stiegen um 7.3% auf CHF 64.4 Mio. an, das Wachstum auf vergleichbarer Basis lag bei 1.3%. Die Leerstandsquote verringerte sich um 1 Basispunkt auf 4.2%. Der Erfolg aus Entwicklung und Verkauf nahm von CHF 3.8 Mio. auf CHF 9.0 Mio. zu.

Sika steigerte den Umsatz im 1. Halbjahr 2023 um 1.8% auf CHF 5.35 Mrd. In Lokalwährungen entspricht dies einem Anstieg von 7.9%. Der starke Schweizer Franken war für einen signifikanten Fremdwährungseinfluss verantwortlich (-6.1%). Die Bauchemie- und Klebstoffherstellerin konnte trotz einem schwierigen wirtschaftlichen Umfeld in allen Regionen in Lokalwährungen wachsen. In diesen Halbjahresbericht flossen zudem die Aktivitäten von MBCC von über zwei Monaten ein. Alle Regionen ausser Global Business profitierten von der Akquisition. Auf Konzernstufe betrug der Akquisitionseffekt im ersten Halbjahr 7.2%. Der operative Gewinn auf Stufe EBIT ging um 21.6% auf CHF 660 Mio. zurück. Die entsprechende Marge betrug 12.4%, nachdem diese in der Vorjahresperiode noch bei 16.0% lag. Auf den Gewinn gedrückt haben Kosten von CHF 89.5 Mio. für die Akquisition und die Integration von MBCC. Zudem hatte Sika im Vorjahr noch von einem ausserordentlichen Buchgewinn von CHF 168.3 Mio. aus dem Verkauf des europäischen Industriebeschichtungsgeschäfts profitiert. Das Management bestätigt die Prognosen für das Geschäftsjahr 2023, in welchem ein Umsatzwachstum in Lokalwährungen von mehr als 15% erreicht werden soll. Dies nun inklusive MBCC. Beim Profitabilitätsziel rechnet Sika MBCC allerdings nicht mit ein. Die EBIT-Marge soll überproportional zum Umsatz wachsen. Die neuen Mittelfristziele wird Sika Anfang Oktober am Investorentag bekannt geben. Sika traf mit dem vorgelegten Zahlen die Erwartungen auf Stufe Umsatz. Beim operativen Gewinn haben die Analysten jedoch mit mehr gerechnet.

Dufry vermeldete für das 1. Halbjahr 2023 einen deutlichen Umsatzanstieg von 96% auf CHF 5.72 Mrd. Organische lag das Wachstum bei 31.5%. Erstmals präsentiert der Reisedetailhändler seine Zahlen inklusive der übernommenen Autogrill-Gruppe aus Italien. Der gesamte Konzern profitierte von der starken Erholung der Reisetätigkeit nach Corona. Der Betriebsgewinn auf Stufe Core EBIT stieg von CHF 227.0 Mio. im 1. Halbjahr 2022 auf CHF 491.8 Mio. im 1. Halbjahr 2023 an. Die entsprechende Marge betrug 8.6% nach 7.8% im Vorjahr. Insgesamt verblieb gemäss IFRS jedoch ein Verlust von CHF 27.6 Mio. Das Management von Dufry bestätigt die Prognose zum Umsatzwachstum zwischen 7% und 10% für das gesamte Geschäftsjahr 2023. Bei der EBITDA-Marge wird neu ein Wert zwischen 8.3% und 8.4% erwartet. Bisher lag diese bei 8.0%. Mit dem vorgelegten Zahlenset wurden die Erwartungen des Analystenkonsens übertraffen.

Der iPhone-Hersteller **Apple** legte gestern nach Handelsschluss seine Zahlen zum 3. Quartal vor. Der Umsatz sank im Jahresvergleich um 1.4% auf USD 81.8 Mrd. Bei den iPhone-Verkäufen, Apples mit Abstand wichtigsten Produkt, gingen die Umsätze um 2.4% auf USD 39.7 Mrd. zurück. Dafür steigerte Apple im Dienstleistungsgeschäft, zu welchem unter anderem Verkäufe aus dem App-Store und Dienste wie Apple Music gehören, den Umsatz um 8.2% auf USD 21.2 Mrd. Beim operativen Gewinn musste das Unternehmen einen leichten Rückgang von 0.3% auf USD 23.0 Mrd. hinnehmen. Unter dem Strich resultierte ein Reingewinn von USD 19.9 Mrd., nach dem dieser in der Vorjahresperiode bei USD 19.4 Mrd. lag. Für das laufende Quartal erwartet das Management ein Anstieg der iPhone-Verkäufe sowie des Service-Geschäfts. Bei Mac-Computern und iPads rechnet Apple hingegen mit deutlichen Rückgängen. Allerdings ist der Vergleich zum Vorjahr aufgrund aufgestaute Nachfrage nach den Corona-Ausfällen etwas verzerrt. Dank des überraschend starken Dienstleistungsgeschäfts konnte Apple die Analystenerwartungen leicht übertreffen. Allerdings enttäuschen die iPhone-Verkäufe. Die Aktie fiel nachbörslich um rund 2%.

Amazon präsentierte gestern nach Börsenschluss die Zahlen zum abgelaufenen Quartal. Der Umsatz stieg im Vergleich zur Vorjahresperiode um 11% auf USD 134.4 Mrd. Alle Segmente trugen mit einem zweistelligen Wachstum dazu bei, wobei das Cloudgeschäft AWS mit einem Umsatzanstieg von 12% auf USD 22.1 Mrd. am stärksten dazu beitrug. Der Betriebsgewinn sprang von USD 3.3 Mrd. auf USD 7.7 Mrd. Unter dem Strich erzielte der weltgrösste Onlinehändler einen Reingewinn von USD 6.7 Mrd., nachdem in der Vorjahresperiode noch ein Verlust von USD 2.0 Mrd. resultierte. Das Management erwartet für das laufende dritte Quartal einen Konzernumsatz zwischen USD 138 und 143 Mrd. Mit dem vorgelegten Zahlenset übertrifft Amazon die Analystenerwartungen auf allen Stufen. Die Aktie legte nachbörslich deutlich zu.

Die Angaben in diesem Dokument und insbesondere die Beschreibung zu einzelnen Wertpapieren stellen weder eine Offerte zum Kauf der Produkte noch eine Aufforderung zu einer anderen Transaktion dar. Sämtliche in diesem Dokument enthaltenen Informationen sind sorgfältig ausgewählt und stammen aus Quellen, die vom Investment Center der St.Galler Kantonalbank AG grundsätzlich als verlässlich betrachtet werden. Meinungsäusserungen oder Darstellungen in diesem Dokument können jederzeit und ohne vorherige Ankündigung geändert werden. Es wird keine Garantie oder Verantwortung bezüglich der Genauigkeit und Vollständigkeit der Informationen übernommen. Die St.Galler Kantonalbank AG ist von der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA (Einsteinstrasse 2, 3003 Bern, Schweiz, www.finma.ch) reguliert und beaufsichtigt.

Kapitalmärkte

Renditen 10 Jahre: USA: 4.172%; DE: 2.598%; CH: 0.984%

Die Rendite der 10-jährigen US-Staatsanleihen ist jüngst wieder deutlich angestiegen und auch die Rendite des 2-jährigen US-Treasury notiert höher und zwar knapp unter 5%. Hintergrund des jüngsten Anstiegs dürfte die Angst vor weiteren Zinsschritten der US-Notenbank sein. Vergleichsweise gute Zahlen vom Arbeitsmarkt sowie weiter steigende Stundenlohnsätze könnten zusätzliche Schritte der Fed erfordern, um eine Abkühlung herbeizuführen und den Preisdruck zu senken. Vorerst geht aber die Mehrheit der Marktteilnehmer weiterhin davon aus, dass das Ende der Zinserhöhung durch ist. Je länger die Zinsen jedoch auf dem aktuellen Niveau verbleiben, desto ungemütlicher wird es für die Wirtschaft.

Währungen

US-Dollar in Franken: 0.8741

Euro in US-Dollar: 1.0954

Euro in Franken: 0.9676

Die jüngst wieder aufkommenden Zinserhöhungsängste einzelner Marktteilnehmer haben auch dem US-Dollar etwas Auftrieb verliehen. Dieser hat in den letzten Tagen gegenüber dem Schweizer Franken etwas über 2% zugelegt.

Rohstoffmärkte

Ölpreis WTI: USD 81.73 pro Fass

Goldpreis: USD 1'936.32 pro Unze

Die Preisentwicklung der US-Ölsorte WTI kennt vorerst weiter nur eine Richtung und notiert unterdessen deutlich über 80 US-Dollar das Fass. Insbesondere die Ankündigung von Saudi-Arabien, allenfalls weitere Produktionskürzungen ins Auge zu fassen, liessen den Preis ansteigen.

Wirtschaft

Schweiz: Inflation Juli (YoY)

letzter: 1.7%; erwartet: 1.6%; aktuell: 1.6%

Die Preisentwicklung ist in der Schweiz weiter auf dem Rückzug. Im Jahresvergleich haben die Preise um 1.6% zugenommen, etwas weniger stark als noch im Vormonat. Im Vergleich zum Juni waren die Preise sogar rückläufig. Vor allem der Ausverkauf bei Bekleidung und Schuhen, sowie gesunkene Preise für Pauschalreisen drückten das Preisniveau. Die von der Notenbank viel beachtete Kerninflation lag bei 1.7%. Allerdings ist die Inflation der Inlandgüter weiterhin hoch. Ohne die aufgrund

des starken Frankens importierte Deflation von -0.6% stiegen die Inlandpreise im Juli um 2.3%.

Heute Nachmittag richtet sich das Interesse auf den vielbeachteten **Arbeitsmarktbericht** der US-Regierung, der neben der Privatwirtschaft auch Stellen im öffentlichen Dienst einschliesst. Dies umso mehr, da gestern bereits gute Zahlen vom US-Arbeitsmarkt publiziert worden waren. Laut dem privaten Arbeitsmarktdienstleister ADP wurden im Juli von der Privatwirtschaft der USA deutlich über 200'000 Stellen geschaffen.

Die Angaben in diesem Dokument und insbesondere die Beschreibung zu einzelnen Wertpapieren stellen weder eine Offerte zum Kauf der Produkte noch eine Aufforderung zu einer anderen Transaktion dar. Sämtliche in diesem Dokument enthaltenen Informationen sind sorgfältig ausgewählt und stammen aus Quellen, die vom Investment Center der St.Galler Kantonalbank AG grundsätzlich als verlässlich betrachtet werden. Meinungsäusserungen oder Darstellungen in diesem Dokument können jederzeit und ohne vorherige Ankündigung geändert werden. Es wird keine Garantie oder Verantwortung bezüglich der Genauigkeit und Vollständigkeit der Informationen übernommen. Die St.Galler Kantonalbank AG ist von der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA (Einsteinstrasse 2, 3003 Bern, Schweiz, www.finma.ch) reguliert und beaufsichtigt.